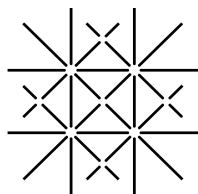


Bericht zum Universitätsbudget 2012

verabschiedet vom Universitätsrat am 15. Dezember 2011



**UNI
BASEL**

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1 Management Summary.....	5
1.1 Die Universität Basel im Jahr 2012: Konsolidierung des Alten und Vorbereitung auf Neues	5
1.2 Budget 2012 im Überblick.....	6
1.3 Finanzieller Ausblick	7
2 Universitätsbudget 2012 – Detailkommentare und Erläuterungen	8
3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte	11
3.1 Forschung	11
3.1.1 Profilierungsbereich Life Sciences.....	11
3.1.2 Profilierungsbereich Kultur.....	12
3.1.3 Reform der Doktoratsstufe.....	12
3.2 Lehre.....	13
3.2.1 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich	13
3.2.2 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen	14
3.2.3 Optimierungsmassnahmen und Weiterentwicklung in der Lehre	15
3.3 Entwicklung.....	16
3.4 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen	17
4 Personalentwicklung der Universität	19
5 Planungswerte pro Fakultät	22
5.1 Theologische Fakultät.....	22
5.2 Juristische Fakultät	22
5.3 Medizinische Fakultät	23
5.4 Philosophisch-Historische Fakultät.....	23
5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.....	24
5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.....	25
5.7 Fakultät für Psychologie.....	25
5.8 Interdisziplinäre Bereiche (Europainstitut, Institut für Bio- und Medizinethik)	26
5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche	26
5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche.....	27
5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar	28
6 Beilagen:.....	31
6.1 Budget 2012 gegliedert nach ordentlichem Budget und Drittmittelbereich	31
6.2 Budget 2012-Übersicht Gliederungseinheiten.....	33
6.3 Budget 2012-Detail Medizinische Fakultät	34
6.3.1 Departement Biomedizin (BM)	34
6.3.2 Departement Zahnmedizin (ZM).....	34
6.3.3 Dekanat der Medizinischen Fakultät	34
6.3.4 Departement Public Health – Institut für Pflegewissenschaft.....	35
6.3.5 Departement Public Health – Angewandte Ethik und Medizinethik	35
6.3.6 Departement Public Health – Institut für Sport und Sportwissenschaften	35
6.3.7 Departement Public Health – Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM.....	36
6.4 Budget 2012-Detail Philosophisch-Historische Fakultät.....	36
6.4.1 Fakultätsleitung.....	36
6.4.2 Departement Altertumswissenschaften.....	36
6.4.3 Departement Gesellschaftswissenschaften und Philosophie	37
6.4.4 Departement Historische Wissenschaften	37
6.4.5 Departement neue Sprach- und Literaturwissenschaften.....	37

6.5	Budget 2012-Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	38
6.5.1	Fakultätsleitung.....	38
6.5.2	Departement Mathematik und Informatik	38
6.5.3	Departement Physik	38
6.5.4	Departement Umweltwissenschaften	39
6.5.5	Departement Chemie.....	39
6.5.6	Departement Pharmazeutische Wissenschaften	39
6.5.7	Departement Biozentrum.....	40
6.5.8	Bereich SystemsX	40

1 Management Summary

1.1 Die Universität Basel im Jahr 2012: Konsolidierung des Alten und Vorbereitung auf Neues

Für die Strategie 2007, unter deren Vorgaben die Universität Basel ihren Fortschritt seit der Einführung der gemeinsamen Trägerschaft der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt gestaltet hat, nähert sich die Abschlussphase, in der man anfängt, Bilanz zu ziehen. Die meisten Ziele der Strategie 2007 konnten in den letzten Jahren realisiert werden und somit die Positionierung unserer Universität im nationalen und internationalen akademischen Wettbewerb nachhaltig verbessern, andere Ziele sollen aufgrund der in einem überaus kompetitiven Umfeld eingetretenen wissenschaftlichen Entwicklungen neu diskutiert bzw. neu definiert werden. Im Jahr 2012 wird die Universität die Grundlagen erarbeiten, auf die sich der Universitätsrat bei der Formulierung der Strategie 2014 stützen wird.

Eine wichtige Komponente dieser Vorbereitung auf neue Strategie ist die sorgfältige Überprüfung der in den letzten Jahren erreichten strategischen Vorgaben. Einerseits wird der erfolgreich angefangene Ausbau der Forschungsstärke in den Naturwissenschaften mit Verbesserungen im personellen sowie infrastrukturellen Bereich weiterhin konsequent verfolgt - hier sind insbesondere namhafte Investitionen in der Physik und in der Chemie zu erwähnen. Andererseits entsteht durch die Einführung mehrerer neuer Doktoratsprogramme, zum Teil auch auf der Basis internationaler Vereinbarungen mit exzellenten Partnerinstitutionen wie die Universität Freiburg im Breisgau, ein deutlicher Mehrwert insbesondere für den Profilierungsbereich Kultur: Die Universität Basel hat sich sehr früh für flexible Modelle fachlich gestifteter und interdisziplinärer Doktoratsprogramme und gegen die bürokratisierenden Tendenzen einer sturen Anpassung an Bologna-Vorgaben entschieden.

Dank der Einwerbung mehrerer *junior* und *advanced grants* des *European Research Council* in strategisch relevanten Wissensgebieten (von den Life Sciences über die Chemie zur Nanoscale Science) konnten zusätzliche Zuwendungen für eine international ausgezeichnet positionierte Forschung im Wettbewerb zwischen den Forschungsuniversitäten gesichert werden, was sich auch im guten Abschneiden der Universität Basel in - freilich kontrovers bewerteten - Rankings wie Shanghai oder Times Higher Education niedergeschlagen hat.

Ein besonderes Augenmerk wird die Universität Basel im Jahr 2012 auf die Bedürfnisse der klinischen Forschung lenken, wobei dem akademischen Charakter der universitären Medizin gegenüber den - an sich genauso wichtigen, aber in ihrer Struktur unterschiedlichen - Anliegen der Dienstleistung Primat einzuräumen ist. Für den medizinischen Bereich wird im Jahr 2012 ein Ausbau der wissenschaftlichen Schnittstellen zwischen Grundlagen und Anwendung im Sinne der translationalen Forschung verfolgt.

Der Sicherung der Stellung unserer Universität im nationalen und internationalen Wettbewerb kommt auch deshalb besondere Bedeutung zu, weil sich die gesamte schweizerische akademische Landschaft weiterhin in einer Phase des Übergangs befindet: Die Bologna-Reform hat zwar die Strukturen der Lehre an unseren Universitäten verbessert, jedoch auch einen permanenten Erneuerungsprozess eingeleitet, der die Energie des Lehrkörpers mobilisiert und den Spielraum für die eigene Forschung einschränkt. Hinzu kommen die Unsicherheiten einer noch nicht klar skizzierten Umsetzung des neuen Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG). Deshalb setzt die Universität vermehrt auf eine Professionalisierung ihrer administrativen Abläufe: Im Planjahr 2012 werden wir den Prozess der fakultären Departementalisierung in den Geisteswissenschaften aktiv weiterbringen. Die Universität Basel muss unbedingt ihren eigenen Erneuerungsprozess fortsetzen, wenn sie den qualitativen Ansprüchen einerseits ihres Leistungsauftrags - der ein Bekenntnis zum breiten Lehrangebot einer Volluniversität mit einer

dennoch deutlichen Profilierung in der Forschung enthält - andererseits auch ihrer bedeutenden Rolle auf nationaler Ebene gerecht werden will.

Neben der Konsolidierung der Forschung werden im Jahr 2012 auch neue Massnahmen im Bereich der Lehre wirksam, etwa für eine Schärfung des Master-Studiums an der Philosophisch-Historischen Fakultät. Durch zusätzliche Stipendien für angehende Forschende und Lehrende wird dem Gebot der Strategie 2007 Rechnung getragen, den Anteil des Mittelbaus mittels kompetitiver Massnahmen zu erhöhen.

„Wissen bewegt uns“ war das Motto des Jubiläumsjahres 2010 und ist zum Kennzeichen der Aufbruchstimmung an unserer Universität geworden: Mit dem Jahr 2012 wird sich die darin evozierte Dynamik auf die Konsolidierung unserer Profilierungsbereiche an der Schnittstelle von internationaler wissenschaftlicher Ausstrahlung und regionaler gesellschaftlicher Relevanz und auf die Vorbereitung auf neue wissenschaftliche Exzellenz übertragen.

1.2 Budget 2012 im Überblick

Mit dem Budget 2012 und den damit verbundenen Planungen stellt die Universität die Weichen für die zweite Hälfte der Leistungsperiode 2010-2013. Die zentralen Steuerungs- und Einflussfaktoren stellen dabei der Leistungsauftrag 2010 bis 2013, die mehrjährige Finanzplanung, die Strategie 2007 und die darauf beruhenden bereits in den Jahren 2007 bis 2009 initialisierten strategischen Massnahmen dar. Die bereits realisierten sowie die neu eingeplanten Massnahmen und deren finanzielle Auswirkungen sind, soweit sie bereits das Jahr 2012 betreffen, Bestandteil des vorliegenden Budgetberichtes 2012.

Das vorliegende Budget basiert dabei auf folgende Grundlagen:

- Beitragserhöhung der beiden Trägerkantone um CHF 8,4 Mio. im Jahr 2012 gegenüber 2011
- Teuerungsbedingte Anpassungen im Personalaufwand der Universität aufgrund der aktuellen Teuerungsentwicklung in Höhe von 0,4%
- Teuerungsbedingte Anpassungen der Beiträge an die Lehre und Forschung der Klinischen Medizin aufgrund der aktuellen Teuerungsentwicklung in Höhe von 0,26%
- Gewährung des Stufenanstiegs
- Erhöhung der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um CHF 4,4 Mio. gegenüber 2011
- Anstieg der Subventionsbeiträge des Bundes für Massnahmen im Baubereich um CHF 0,3 Mio. (zweckgebunden für den Immobilienfonds)
- Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (IUV) auf gleicher Höhe wie im Budget 2011 (CHF 72 Mio.)
- Keine Berücksichtigung von Sanierungsmassnahmen der Pensionskassen

Das Defizit im Budget 2012 beträgt CHF 3,6 Mio. In der Parlamentsvorlage zum Leistungsauftrag 2010–2013 wurde im Jahr 2012 mit einem Defizit von CHF 3,7 Mio. gerechnet. Die Universität liegt damit aufgrund sich gegenseitig kompensierender Faktoren auf Zielkurs. In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Aufwendungen und Erträge dargestellt, wobei sie lediglich das Budget der öffentlichen Hand abgebildet; Nationalfonds und Drittmittel sind darin nicht enthalten.

Die Entwicklung der Nationalfonds- und Drittmittel ist in Kapitel 3.1 dargestellt. Im Jahr 2012 wird mit Zusprachen von rund CHF 135,0 Mio. gerechnet. Diese Prognose basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und aktuell sich abzeichnender Entwicklungen, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (vgl. Budget 2012 gliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

Mittel der öffentlichen Hand (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
TOTAL AUFWENDUNGEN	454'405'913	475'311'580	486'970'540
Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-37'423'789	-27'681'020	-28'059'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	416'982'124	447'630'561	458'911'521
Beiträge Trägerkantone	284'889'700	298'789'700	307'189'700
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	72'918'966	71'400'000	76'100'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'392'049	72'000'000	72'000'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	428'200'715	442'189'700	455'289'700
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	11'218'591	-5'440'861	-3'621'821
Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge	-14'623'787	-	-
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	-3'405'196	-5'440'861	-3'621'821

Der Anteil der öffentlichen Hand (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, übrige Kantone und Bund) an die Finanzierung der Universität wird für 2012 mit CHF 455,3 Mio. veranschlagt. Dazu tragen Basel-Stadt CHF 154,5 Mio. (33,9 %), Basel-Landschaft CHF 152,7 Mio. (33,6 %), der Bund CHF 76,1 Mio. (16,7 %) und die übrigen Kantone aufgrund der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUUV) CHF 72,0 Mio. (15,8 %) bei. Im Beitrag des Kantons Basel-Stadt sind für das Jahr 2010 die Beiträge für die gesondert abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen für die Universitätsbibliothek (CHF 1,1 Mio.) und die Studienberatung (CHF 0,5 Mio.) enthalten.

Der hier ausgewiesene Jahresfehlbetrag für das Jahr 2012 wird durch das freie Eigenkapital der Universität planerisch abgedeckt. Das gemäss dieser Planungen erwartete freie Eigenkapital per 31.12.12 beläuft sich auf rund 4%, bezogen auf das Total der Aufwendungen.

1.3 Finanzieller Ausblick

Mit den durch die Trägerkantone bewilligten Beitragserhöhungen für das 2013 (plus CHF 8,4 Mio.) und der erwarteten weiteren Zunahme der Beiträge vom Bund (plus CHF 4,4 Mio.) ist der Finanzrahmen für das letzte Jahr der zweiten Leistungsperiode 2010-2013 klar umrissen. Die Mehreinnahmen werden durch die planerisch eingerechneten Teuerungseffekte im Personalaufwand (plus CHF 4,5 Mio.) und Teuerungsanpassungen im Bereich Lehre und Forschung der Klinischen Medizin (plus CHF 0,8 Mio.) zu einem grossen Teil kompensiert. Mit dem Ziel, im 2013 ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen, stehen im Jahr 2013 für strategische Zusatzmassnahmen noch rund CHF 2,9 Mio. zusätzlich zur Verfügung, wobei diese Prognose aufgrund von Unabwägbarkeiten im universitären Planungsprozess mit Vorsicht zu geniessen ist. Damit wird es der Universität für die zweite Leistungsperiode der gemeinsamen Trägerschaft der beiden Basler Kantone gelingen, die finanziellen Vorgaben im Leistungsauftrag zu erfüllen. Der geringe finanzielle Handlungsspielraum stellt die Universität vor grosse Herausforderungen, da die nationalen und internationalen Entwicklungen in Lehre und Forschung einen permanenten Anpassungs- und Veränderungsbedarf mit sich bringen.. Daneben kommen mit den noch ausstehenden Sanierungsmassnahmen der Pensionskasse und den aktuell eingeleiteten und dringend notwendigen Massnahmen im Bereich der baulichen Infrastruktur weitere finanziell bedeutsame Belastungen auf die Universität zu. Diese Entwicklungen werden die gesamtuniversitären strategischen Planungen prägen und die bereits Mitte 2011 begonnenen Vorbereitungen für die dritte Leistungsperiode 2014-2017 entscheidend beeinflussen.

2 Universitätsbudget 2012 – Detailkommentare und Erläuterungen

Universitätsbudget 2012 im Detail (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

Pos.	in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
1	Personalaufwand	209'275'979	221'819'006	226'278'541
2	Betriebsaufwand	65'319'557	63'628'255	68'109'000
3	Raumaufwand	53'095'816.33	54'876'240	57'031'000
3a	davon Fremdmieten	13'577'121	14'277'000	14'897'000
3b	davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS	23'530'621	23'995'500	24'704'500
4	Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	20'651'036	23'500'000	24'500'000
5	Apparate und EDV	18'495'929	20'000'000	21'000'000
6	Aufwendungen für Berufungszusagen	2'548'155	2'700'000	2'700'000
7	Mobiliar und Unterhalt	3'326'440	6'650'000	5'000'000
8	Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	81'693'000	82'138'079	82'352'000
9	Total Aufwendungen effektiv	454'405'913	475'311'580	486'970'540
10	Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-37'423'789	-27'681'020	-28'059'020
11	BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	416'982'124	447'630'561	458'911'521
12	Beitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	141'200'000	148'400'000	152'900'000
13	Beitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	142'100'000	148'800'000	152'700'000
14	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Studienberatung	483'000	483'000	483'000
15	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Universitätsbibliothek	1'106'700	1'106'700	1'106'700
16	Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	71'964'522	70'200'000	74'600'000
17	Beitrag Bund Subvention Immobilien	954'444	1'200'000	1'500'000
18	Beitrag übrige Kantone gemäss IUW	70'392'049	72'000'000	72'000'000
19	Total Beiträge der staatlichen Träger	428'200'715	442'189'700	455'289'700
20	BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	11'218'591	-5'440'861	-3'621'821
21	Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	-166'799	-	-
22	Bildung (-) / Auflösung Rücklagen Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-3'300'382	-	-
23	Bildung (-) / Auflösung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	-5'107'212	-	-
24	Bildung (-) / Auflösung (+) Übertragung Immobilienfonds Vorjahr	-4'858'361	-	-
25	Periodenfremder Erfolg	-1'191'033	-	-
26	JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	-3'405'196	-5'440'861	-3'621'821

Die wichtigsten finanzwirksamen Anpassungen bezogen auf die einzelnen oben ausgewiesenen Positionen sind auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- **Position 1: Personalaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2011 ausgewiesene Anstieg des Personalaufwandes um insgesamt CHF 4,5 Mio. ist auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen sind für Teuerung und Stufenanstieg Zusatzmittel in Höhe von CHF 2,1 Mio. eingeplant und zum anderen sind gemäss den aktuellen Planungen personelle Erweiterungen in einzelnen ausgewählten Bereichen vorgesehen, die sich in zusätzlichen Personalkosten in Höhe von rund CHF 2,4 Mio. auswirken. Diese neu zugesprochenen Mittel werden in den Kommentaren zu den einzelnen Fakultäten im Detail erläutert. Wie bereits im Budget 2011 ist im Personalbudget auch der zentral einzustellende Teuerungsausgleich für den universitären Rentnerinnenbestand berücksichtigt. Dieser Betrag wird jedoch nicht ausgeglichen, sondern gemäss dem verabschiedeten Sanierungskonzept und dem effektiv beschlossenen Teuerungsausgleich als Sanierungsbeitrag der Rentnerinnen und Rentner verwendet.

- **Position 2: Betriebsaufwand**

Die Zunahme des Betriebsaufwandes um rund CHF 4,5 Mio. beinhaltet folgende Elemente: Auf die Abdeckung der Betriebskosten im Bereich der neuen Investitionsschwerpunkte in

der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät entfallen CHF 1,0 Mio., CHF 0,9 Mio. benötigt die weitere Anpassung im Leistungsangebot der Medizinischen Fakultät (u.a. Stammzellforschung, strukturelle Verankerung des Clinical Research Center), CHF 0,8 Mio. sind für die Vergabe von Doktoratsstipendien im Rahmen der neuen Graduiertenprogramme und CHF 0,5 Mio. sind für mögliche Eigenbeteiligungen an nationalen Forschungsschwerpunkten des Schweizerischen Nationalfonds eingeplant. Daneben kommt es für das Jahr 2012 zu einer Anpassung der leistungsbezogenen Abgeltung an das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) in Höhe von CHF 0,3 Mio., für die Professionalisierung der Departementsstrukturen in der philosophisch-historischen Fakultät sind CHF 0,2 Mio. eingeplant und CHF 0,3 Mio. sind für Universitätsrechenzentren aufgrund gestiegener Kosten im Bereich Glasfaserverkabelung der universitären Einheiten und Erhöhung der Backup-Facilities notwendig. Daneben kommt es zu einer Reihe von kleineren Anpassungen des Betriebsbudgets in den übrigen universitären Bereichen in Höhe von insgesamt CHF 0,5 Mio.

- **Positionen 3 und 4: Rauminfrastruktur**

Die Positionen 3 und 4 umfassen die zentralen Rauminfrastrukturaufwendungen. Dabei beinhaltet der eigentliche Raumaufwand (Pos. 3) neben der Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie den Fremdmieten im Wesentlichen die Verbrauchsaufwendungen (Reinigung und Energie) und den Unterhaltsaufwand für Anlagen und Einrichtungen. Im Vergleich zum Vorjahr kommt es einerseits bei den Liegenschaften aufgrund des zusätzlichen Flächenbedarfs zu einer Erhöhung der Mietausgaben von insgesamt CHF 1,3 Mio.. Andererseits erhöhen sich die raumbedingten Verbrauchsaufwendungen im Vergleich zum Planwert 2011 um CHF 0,8 Mio. In diesem Betrag sind neben den jährlichen Preisadjustierungen auch die Zuwächse aufgrund der Erhöhung der genutzten Raumfläche finanziell berücksichtigt.

Der Immobilienfonds (Pos. 4) wurde im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1,0 Mio. erhöht, um die gestiegenen Anforderungen an Instandhaltung und Instandsetzung innerhalb der genutzten Liegenschaften gerecht zu werden.

- **Positionen 5 bis 7: Investitionen und Ausstattungen**

Die Gesamtsumme für Investitionen und Ausstattungen sinkt im Vergleich zum Vorjahr auf CHF 28,7 Mio. Diese Abnahme von CHF 0,7 Mio. beruht auf zwei gegenläufigen Massnahmen: Ab dem Jahr 2012 fallen in der Position Mobiliar und Unterhalt (vgl. Pos.7) die in den Jahren 2009 bis 2011 notwendigen Investitionsbeiträge für die Mouse-Facilities (minus CHF 2,9 Mio.) weg. Gleichzeitig müssen in dieser Position aufgrund der erhöhten Raumflächen die jährlich benötigten Mittel für Mobiliarausstattungen um CHF 1,2 Mio. aufgestockt werden. Zum anderen ist im Bereich der Apparateinvestitionen (vgl. Pos. 5) eine Aufstockung der Mittel um CHF 1 Mio. vorgesehen. Damit soll der noch vorhandene Nachholbedarf im Bereich der Apparateinvestitionen für den medizinischen, naturwissenschaftlichen und EDV-Bereich in den nächsten Jahren sukzessiv weiter abgebaut werden.

- **Position 8: Lehre und Forschung der Klinischen Medizin**

Die Universität bezahlt für die Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin an die Universitätsspitäler der beiden Basler Kantone im Jahr 2012 insgesamt CHF 82,4 Mio. (Vorjahr CHF 82,1 Mio.). Diese Zahlungen basieren auf Leistungsvereinbarungen zwischen den Spitälern und der Universität. Die im Vergleich zum Vorjahr sich ergebende Erhöhung beruht auf der Berücksichtigung der universitären Teuerungsregelung, die für diesen Beitrag anteilig ebenfalls zur Anwendung. Zusätzlich kann es hier noch zu Erhöhungen kommen, da universitäre finanzielle Zusprachen in Lehre und Forschung der klinischen Medizin bis zu definitiven Beanspruchung im Budget des Dekanats der Medizinischen Fakultät verbleiben.

- **Position 10: Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)**

Bei den hier geplanten Erträgen der Universität handelt es sich neben den Studiengebühren, die den grössten Einzelposten darstellen (rund CHF 13,0 Mio.), vor allem um Dienst-

leistungserträge in den Departementen Biomedizin (Bereich Medizinische Mikrobiologie) und Zahnmedizin. Ausserdem fallen teilweise noch Verkäufe an Dritte im Bereich der grossen Werkstätten innerhalb der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (vor allem im Biozentrum) und der Universitätsbibliothek an.

- **Positionen 12 bis 15: Beiträge Trägerkantone**

Die Beiträge der Trägerkantone steigen im Jahr 2012 gemäss den Beschlüssen der beiden Kantone insgesamt um CHF 8,4 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr steigt dabei der Beitrag des Kantons Basel-Landschaft um CHF 4,5 Mio., der Beitrag des Kantons Basel-Stadt um CHF 3,9 Mio. Die Grundlage für die Verteilung zwischen den beiden Trägerkantonen basiert auf den Berechnungsmodalitäten, wie sie für die erste Leistungsperiode im Staatsvertrag festgelegt wurden. Daneben bezahlt der Kanton Basel-Stadt im Rahmen von gesonderten Leistungsvereinbarungen Beiträge für den öffentlichen (kantonalen) Auftrag der Universitätsbibliothek und die in die Universität integrierte kantonale Studienberatung.

- **Positionen 16 und 17: Beiträge Bund**

Für den Beitrag des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) wird im Vergleich zum Budget 2011 und auf der Basis der effektiven Auszahlung für das Jahr 2010 eine Erhöhung um CHF 4,4 Mio. eingesetzt. Dieser Zuwachs impliziert, dass die Universität im Rahmen der Botschaft des Bundes (Periode 2008-11) an den dort vorgesehenen Erhöhungen wie in den letzten Jahren partizipiert. Dies setzt voraus, dass sie ihr Leistungsniveau im Vergleich zu den anderen Schweizer Universitäten zumindest hält, da die UFG-Mittel gesamtschweizerisch auf der Basis von definierten Indikatoren für den Bereich Lehre (70%) und Drittmittel (30%) verteilt werden.

Die Position 17 „Beitrag Bund Subvention Immobilien“ wird mit CHF 1,5 Mio. budgetiert (Vorjahr CHF 1,2 Mio.). Mit der sukzessiv stattgefundenen Erhöhung der Mittel für den Immobilienfonds sollen vermehrt Einzelprojekte bzw. inhaltlich zusammenhängende Sammelprojekte mit einem Volumen von mehr als CHF 3 Mio. durchgeführt werden, die - falls diese Projekte die Subventionskriterien erfüllen - vom Bund teilweise (derzeitiger Satz 30%) nachträglich mitfinanziert werden.

- **Position 18: Beiträge übrige Kantone gemäss IUV**

Die Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) werden auf der Basis der vom Bundesamt für Statistik bestätigten Daten für das Herbstsemester 2011, die sich darauf bezogene Prognose und die universitätseigenen Auswertungen bezüglich der Entwicklung der Studierenden und Doktorierenden jedes Jahr neu abgeschätzt. Für das Jahr 2012 wird davon ausgegangen, dass diese Beiträge auf dem aktuell erreichten, sehr hohen Niveau gehalten werden. Diese Planungsannahme beruht darauf, dass die Universität die Anzahl der Immatrikulationen zum einen (wenn auch abgeschwächt) weiter ausbaut und zum anderen sowohl der prozentuale Anteil als auch die Durchmischung nach Fakultätsgruppen bei den IUV-berechtigten Immatrikulierten (Basis ist der Maturitätskanton) in Zukunft halten kann. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der Studierenden von vier bis fünf Jahren und der sich damit kontinuierlich verändernden Zusammensetzung der an der Universität immatrikulierten Studierenden und Doktorierenden muss diese Vorgabe Jahr für Jahr neu überprüft werden, um frühzeitig entsprechende Massnahmen einleiten zu können. Die für das Jahr 2014 angekündigte Teuerungsanpassung bei den IUV-Beiträgen (aufgelaufene Teuerung seit 1.1.2005) wird dieses in diesem leistungsabhängigen Beitrag vorhandene Risiko zumindest teilweise abfedern.

- **Positionen 21 bis 25: Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge**

Die Positionen 21 bis 25 stellen eher technische Elemente dar, die insbesondere im Jahresabschluss und für Abgrenzungen als Scharnierpositionen benötigt werden.

3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte

3.1 Forschung

Gemäss der Strategie 2007 wurden in der ersten Leistungsperiode schrittweise insbesondere die Forschungsschwerpunkte in den Profilierungsbereichen Life Sciences und Kultur gefördert und ausgebaut. So bestehen nunmehr acht interdisziplinäre Kompetenzzentren (sechs Zentren im Bereich Life Sciences; zwei Zentren im Bereich Kultur). Mit der Einführung eines Matching Funds-Systems, durch welches das Einwerben kompetitiver Drittmittel finanziell belohnt wird, konnte ein zusätzlicher Anreiz für erfolgreiche Forschende geschaffen werden. Der Wechsel der Wissens- und Technologietransfer (WTT) Stelle zu Unitecra verlief erfolgreich. Der aus dem Kompetenzzentrum PharmaCenter zusammen mit Roche eingerichtete und von Roche finanzierte Translational Medicine Hub konnte operativ werden und die ersten sechs Kooperationsprojekte konnten initiiert werden, was zu einer deutlichen Stärkung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft beiträgt. Die Nachwuchsförderung wird in allen Fachbereichen durch den Forschungsfonds der Universität, dem Spezialprogramm für klinische Forschung und den Novartis Universität Basel Scholarships for Excellence in Life Sciences nachhaltig gestärkt. Schliesslich soll der Dialog mit der Gesellschaft durch Weiterführung und sanften Ausbau des bewährten „Café Scientifique“ weiter gepflegt werden.

3.1.1 Profilierungsbereich Life Sciences

Die Nanowissenschaften werden auch weiterhin vom Schweizerischen Nationalfonds und vom Kanton Aargau namhaft unterstützt (NCCR, SNI). Zum bisherigen Starting Grant des European Research Council (ERC) und dem Advanced Researcher Grant konnte ein weiterer ERC-Advanced Researcher Grant im Bereich Nanowissenschaften eingeworben werden. Der neue NCCR „Quantum Science and Technology“ mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel konnte etabliert werden. Im Departement Physik erfolgte eine Ehrung mit dem prestigeträchtigen Marcel Benoist-Preis. Das Biozentrum erhielt zum bestehenden ERC Advanced Grant neu je einen ERC Starting und einen Advanced Grant zugesprochen. Die fünf Leadprojekte des nationalen SystemsX.ch-Verbunds der Basler Systembiologie (drei Projekte im Biozentrum, ein Kooperationsprojekt zwischen dem Friedrich-Miescher-Institut und der Biomedizin, ein Projekt im Bereich D-BSSE) laufen erfolgreich. Am Departement Chemie konnte dank einer Stiftung (A. und G.E. Grisard) eine Professur in Molecular Bionics eingerichtet werden. Das Departement Umweltwissenschaften, das bereits zwei ERC Advanced und einen ERC Starting Grant eingeworben hat, plant seine Aktivitäten auf vier strategische Achsen zu fokussieren. Vorbereitungen für die Eingaben von neuen NCCRs sind in Arbeit.

Die weiteren Planungen sehen vor, innerhalb des „Basel Network of Excellence in Life Sciences“ Forschungsschwerpunkte zu bilden und zwischen den verschiedenen Einheiten (Biozentrum, Biomedizin, Pharmawissenschaften, Swiss Nanoscience Institut, Friedrich-Miescher-Institut, Swiss TPH, FHNW, D-BSSE) die Koordination nachhaltig auszubauen und Synergien zu nutzen. Am Biozentrum erfolgt unter der neuen Leitung die Schaffung von Core Facilities. Die bisherige Unterscheidung zwischen Core Programs und Focal Areas am Biozentrum wurde aufgehoben und es wurden entsprechende Research Areas eingerichtet. Besondere Aufmerksamkeit ist auf die Stärkung der Computational Sciences und den Aufbau von modernen Imaging Facilities gerichtet: Elektronenmikroskopie (C-CINA), Superresolution Optical Microscopy, Bildanalyse, Magnet Resonanz Imaging, Probensynthese. Zur Koordination und Weiterentwicklung dieser finanzintensiven Forschungsinfrastrukturen wurde eine „Steuerungsgruppe Imaging“ eingesetzt.

Im Bereich Biomedizin wurde bisher ein ERC Advanced Researcher Grant eingeholt. Förderungsschwerpunkte in der biomedizinischen Forschung sind die Stammzellforschung („stem cell network“), die Neurowissenschaften (z.B. transfakultäre Forschungsplattform in den kognitiven Neurowissenschaften), die zelluläre Signalübertragung bei Krebskrankheiten („Basel Signaling Alliance“) und die Infektionsbiologie (zusammen mit dem Swiss TPH). Im Rahmen der translationalen Forschung wird die klinische Forschung durch Schaffung eines „Clinical Research Cen-

ters“ am Universitätsspital weiter gestärkt. Am UKBB konnte infolge einer grosszügigen Donation eine Stiftungsprofessur für pädiatrische klinische Pharmakologie eingerichtet und damit das Kompetenzzentrum Pharmawissenschaften (PharmaCenter) weiter ausgebaut werden. Der Schwerpunkt „Clinical Morphology and Bioengineering (CMBE)“ der Medizinischen Fakultät soll durch Einbezug der materialwissenschaftlichen Forschung und der Nanomedizin neu konzipiert und zusammen mit Forschungsgruppen der ETH Zürich in einem interfakultären „medizinal-technischen“ Kompetenzzentrum zusammengefasst werden. Damit verbunden ist auch die Förderung der Lehre und Forschung in der Zahnmedizin (Konzept „Oral Health“). Um die ethische Begleit- und Risikoforschung abzusichern, wurde eine neue Professur für Bio- und Medizinethik eingerichtet.

3.1.2 Profilierungsbereich Kultur

Im Profilierungsbereich Kultur stehen prioritär der NCCR „Eikones“ sowie die Kompetenzzentren „Kulturelle Topographien (Europa)“ und „Afrika“ im Vordergrund. Die Neuausrichtung der Sprach- und Literaturwissenschaften auf der Basis eines interphilologischen Zugangs intensiviert den Austausch zwischen den einzelnen Sprachen. Auch in den Religionswissenschaften sowie in den archäologischen Wissenschaften sind interdisziplinäre Verbünde geschaffen worden. Mit dem Kompetenzzentrum „Kulturelle Topographien“ ist eine Plattform für den interdisziplinären Dialog zwischen verschiedenen Kultur- und Sozialwissenschaften sowie den Umweltwissenschaften eingerichtet worden, deren Veranstaltungen auf sehr gute Resonanz stossen. Die Arbeit an der Eingabe eines NCCR „Erzählkulturen“ ist im Gang. Weiter konnten in den Geistes- und Sozialwissenschaften zusätzlich zu den bereits bestehenden Graduiertenkollegs „Gender Studies“ und „Eikones“ erste Doktoratsprogramme in den Bereichen Geschichte, Literatur- und Sprachwissenschaften, Altertumswissenschaften sowie Nord-Süd-Forschung) eingerichtet werden. In der Linguistik ist eine Kooperation mit der Universität Freiburg im Breisgau initialisiert. Nachhaltige Stipendienprogramme für Doktorierende sind ein Ziel des weiteren Ausbaus der Doktoratsstufe.

3.1.3 Reform der Doktoratsstufe

Der in der Philosophisch-Historischen Fakultät begonnene Prozess der Reform der Doktoratsausbildung soll in den nächsten Jahren gesamtuniversitär - angepasst an die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Fächer und Fakultäten - weiter geführt werden. Hierzu wurden im Rahmen des Reformprozesses Standarddokumente und Vorlagen für die Erstellung neuer Promotionsordnungen, für die Beantragung und Ausgestaltung von Doktoratsprogrammen sowie für die Betreuung von Doktorierenden (Dokoratsvereinbarung) konzipiert. Geplant ist der Aufbau eines spezifischen Angebots an Fortbildungskursen sowie Mentoringprogrammen für Doktorierende und Postdocs.

Entwicklung Projektzusprachen Nationalfonds und Drittmittel im Überblick¹⁾

in Mio. Franken	Jahr 2004	Jahr 2005	Jahr 2006	Jahr 2007	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010	Prog-nose 2011	Plan 2012
Zusprachen Nationalfonds	41.2	45.4	43.7	49.5	52.6	60.8	66.9	63.0	65.0
Zusprachen Drittmittel	44.0	46.7	57.7	54.1	50.7	59.9	92.4	65.0	70.0
Total Projektzusprachen Nationalfonds und Dritte	85.2	92.1	101.4	103.6	103.4	120.7	159.3	128.0	135.0

1) Die Prognose für diese zusätzlichen Projektmittel von CHF 135,0 Mio. basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und aktuell sich abzeichnender Entwicklungen, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (vgl. Budget 2012 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

3.2 Lehre

3.2.1 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich

Immatrikulationen in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik¹⁾

Jahre	2009/2010	2010/2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Total Universitäre Hochschulen	120'989	125'359	4'370	3.6%
davon Studierende	100'869	104'406	3'537	3.5%
davon Doktorierende	20'120	20'953	833	4.1%

1) Quelle: Studierende an den universitären Hochschulen 2010/2011, Bundesamtes für Statistik, Neuchâtel 2011

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung an der Universität Basel für die Herbstsemester 2009/2010 und 2010/2011 im Detail ausgewiesen und mit der oben ausgewiesenen gesamtschweizerischen Entwicklung verglichen. Nachdem die Universität in den letzten Jahren mehrfach mindestens um das Doppelte über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt gelegen hat, ist in den letzten beiden Jahren eine spürbare Abflachung des Anstiegs zu verzeichnen, so dass die Universität Basel mit ihren Zuwachsraten deutlich unter den gesamtschweizerischen Raten liegt.

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2009/2010	2010/2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	11'593	11'825	232	2.0%
Kanton Basel-Stadt	2'014	1'960	-54	-2.7%
Kanton Basel-Landschaft	2'417	2'488	71	2.9%
Übrige Schweiz	4'686	4'738	52	1.1%
Ausland	2'476	2'639	163	6.6%

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2009/2010	2010/2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	9'389	9'447	58	0.6%
Kanton Basel-Stadt	1'801	1'751	-50	-2.8%
Kanton Basel-Landschaft	2'138	2'179	41	1.9%
Übrige Schweiz	3'943	3'910	-33	-0.8%
Ausland	1'507	1'607	100	6.6%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2009/2010	2010/2011	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	2'204	2'378	174	7.9%
Kanton Basel-Stadt	213	209	-4	-1.9%
Kanton Basel-Landschaft	279	309	30	10.8%
Übrige Schweiz	743	828	85	11.4%
Ausland	969	1'032	63	6.5%

3.2.2 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen

Entwicklung der Immatrikulationen in den letzten 10 Jahren an der Universität Basel

Jahre	2001/2002	Anteil in Prozent	2011/2012	Anteil in Prozent	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	7'661	100%	12'037	100%	4'376	57.1%
Kanton Basel-Stadt	1'589	20.7%	2'023	16.8%	434	27.3%
Kanton Basel-Landschaft	2'149	28.1%	2'499	20.8%	350	16.3%
Übrige Schweiz	2'797	36.5%	4'710	39.1%	1'913	68.4%
Ausland	1'126	14.7%	2'805	23.3%	1'679	149.1%

Die Zahl der Immatrikulationen der Universität ist seit dem Jahr 2001 markant und im schweizerischen Quervergleich weit überdurchschnittlich gewachsen. Insgesamt beträgt der Zuwachs im Zeitraum 2001 bis heute knapp über 57%. Aus diesen Zahlen lässt sich die grosse Attraktivität des Lehrangebots der Universität Basel ablesen.

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2010/2011	2011/2012	Veränderung 10/11 zu 11/12	in Prozent
Total Immatrikulierte	11'825	12'037	212	1.8%
Kanton Basel-Stadt	1'960	2'023	63	3.2%
Kanton Basel-Landschaft	2'488	2'499	11	0.4%
Übrige Schweiz	4'738	4'710	-28	-0.6%
Ausland	2'639	2'805	166	6.3%

Der Zuwachs im akademischen Jahr 2011/12 (Basis Herbstsemester 2011/2012) beträgt für die Immatrikulationen 1,8%. Wenn man die Studierenden und Doktorierenden getrennt betrachtet, so steigt das Total der Studierenden ebenfalls um 0,3%, das der Doktorierenden um 7,8%. Betrachtet man auf der Basis der Bestimmungen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung zusätzlich noch die Herkunft der Immatrikulierten, so ist die grösste Zuwachsrate aus dem Ausland zu verzeichnen (6,3%) gefolgt vom Kanton Basel-Stadt (3,2%) und vom Kanton Basel-Landschaft (0,4%). Aus der übrigen Schweiz verzeichnet die Universität Basel ein Minus von 0,6% (Vorjahr -1,7%). Die im Folgenden vorgenommene Aufteilung der Gesamtzahl der Immatrikulierten der Universität Basel (ohne 580 Immatrikulationen im Bereich der universitären Wei-

terbildung) auf Studierende und Doktorierende gibt einen vertieften Einblick in die Gesamtstruktur im Bereich der Lehre.

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2010/2011	2011/2012	Veränderung 10/11 zu 11/12	in Prozent
Total Studierende	9'447	9'473	26	0.3%
Kanton Basel-Stadt	1'751	1'808	57	3.3%
Kanton Basel-Landschaft	2'179	2'167	-12	-0.6%
Übrige Schweiz	3'910	3'833	-77	-2.0%
Ausland	1'607	1'665	58	3.6%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2010/2011	2011/2012	Veränderung 10/11 zu 11/12	in Prozent
Total Doktorierende	2'378	2'564	186	7.8%
Kanton Basel-Stadt	209	215	6	2.9%
Kanton Basel-Landschaft	309	332	23	7.4%
Übrige Schweiz	828	877	49	5.9%
Ausland	1'032	1'140	108	10.5%

Insgesamt wurden die sich hier abzeichnenden Entwicklungen bei den Immatrikulationen bereits in den Verhandlungen mit den Trägerkantonen und auch im Antrag für die zweite Leistungsperiode erwähnt und haben in der Finanzplanung für die Jahre 2010 bis 2013 insbesondere in nur leicht erhöhten Beiträgen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) ihren Niederschlag gefunden. Den Bewegungen innerhalb der Gesamtimmatrikulationen muss universitätsintern weiterhin hohe Beachtung geschenkt werden, da die IUV-Beiträge und die Beiträge des Bundes neben den Beiträgen der Trägerkantone wichtige Finanzquellen im Gesamtfinanzierungspaket der Universität darstellen. Dabei ist für die interkantonalen Ausgleichszahlungen neben der absoluten Zahl der Immatrikulierten auch, und zwar aufgrund der unterschiedlich hohen Beiträge gemäss Fakultätsgruppe, die inneruniversitäre Verteilung auf die Fachrichtungen von Bedeutung. Und schliesslich muss in Bezug auf das Finanzierungsmodell des Bundes beachtet werden, dass hohe Ausländeranteile in den Berechnungsgrundlagen für die Verteilung der Grundsubventionen des Bundes an die Universitäten nur teilweise berücksichtigt werden. Die Hauptlast der Finanzierung von ausländischen Immatrikulierten ist deshalb von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu tragen.

3.2.3 Optimierungsmassnahmen und Weiterentwicklung in der Lehre

Ab Herbstsemester (HS) 2012 tritt die neue gesamtuniversitäre Studierendenordnung in Kraft. Dies bedingt die Anpassung vieler Studienordnungen und Studienreglemente. Dabei erfolgt auch die kritische Analyse des Studienangebots. Umfangreiche Anpassungen sind in der Masterrahmenordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät notwendig. Neu sind drei Masterstudiengänge in Planung um national wie auch international besser konkurrenzfähig zu sein. Die Erziehungswissenschaften sollen im Bachelor mit einem Studienfach verstärkt werden.

Auch an der Juristischen Fakultät werden die beiden neuen Studiengänge Master Wirtschaftsrecht und Master Life Science Recht voraussichtlich im HS 2012 beginnen.

Fast alle Fakultäten haben bereits Ihre Promotionsordnungen den neuen Strukturen im Doktorat angepasst. Doktoratsprogramme sind neu auch an der Philosophisch-Historischen Fakultät begonnen worden und sollen nun auch in den übrigen Fakultäten vermehrt entwickelt werden. Unterstützt wird dieser Prozess durch eine Doktoratskommission.

3.3 Entwicklung

Im Jahr 2011 ist das Konzept der Qualitätssicherung und -entwicklung an der Universität Basel weiter ausgebaut worden. Es beruht auf vier Säulen, die in Zukunft ein alle Aspekte abdeckende Qualitätsmanagement abdecken sollen:

- Evaluation von Lehrveranstaltungen
- Evaluation und Monitoring von Studiengängen
- Evaluation der Forschung und
- Evaluation von universitären Einheiten.

Während die Forschung über die Forschungsdatenbank (Publikationen und eingeworbene kompetitive Drittmittel) einem stetigen Monitoring unterzogen ist, sind für die andern drei Säulen die folgenden Massnahmen geplant:

Alle Lehrveranstaltungen der sieben Fakultäten werden flächendeckend einer Evaluation unterzogen (Basisevaluation). Diese Basisevaluation, geleitet und ausgewertet durch das Vizerektorat Entwicklung, wird im Herbstsemester 2011 zuerst in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät durchgeführt und ab 2012 auf die übrigen Fakultäten ausgeweitet.

Dank dem Aufbau des SAP Business Warehouse konnten im Verlaufe des Jahres 2011 wichtige Kennzahlen zu Studium und Lehre zur weiteren Bearbeitung verfügbar gemacht werden, eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau der Evaluation von Studiengängen (Curricula). Derzeit werden in den Studiendekanaten jeweils einzelne Personen ausgebildet, die auf diese Daten selbstständig zugreifen zu können. Eine Pilotevaluation von einigen wenigen Studiengängen soll in der zweiten Jahreshälfte 2012 durchgeführt werden. In der Folge werden alle Studiengänge schrittweise über die Zeitdauer der nächsten Leistungsperiode evaluiert werden. Die Gesamtevaluation von universitären Einheiten (Fakultäten, Departemente) aufgrund der verfügbaren Kennzahlen in Lehre und Forschung sowie der Begutachtung durch auswärtige Peers soll vorerst mit Hilfe auswärtiger Expertise an die Hand genommen werden, um zunächst auf den Aufbau einer eigenen personalintensiven Evaluationsstelle verzichten zu können. Für das Jahr 2012 ist geplant, drei solcher Evaluationen in Auftrag zu geben. Mit der Evaluation von Professuren bei Beförderungen sind im Jahr 2011 weitere Erfahrungen gesammelt worden, deren Ergebnisse im Modell für ein neues Beförderungssystem für strukturelle Professuren einfließen werden. Das genannte Modell wird derzeit fertig gestellt und sollte ab 2012 in den universitären Gremien behandelt und danach schrittweise umgesetzt werden können.

Im Weiteren hat das Ressort Chancengleichheit in einer strategischen Analyse alte und neue Themenfelder untersucht und sich neue Ziele gesetzt, die verschiedene neue Programme für das Jahr 2012 vorsehen. So soll mit neuen Massnahmen die Zahl von berufbaren weiblichen Bewerberinnen im Mittelbau markant erhöht werden.. Dem Vizerektorat Entwicklung wird ferner neu eine Fachstelle „Nachhaltige Universität Basel“ zugeordnet, welche die Themen und Umsetzungsmassnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit an der Universität Basel koordiniert.

3.4 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen

Die räumliche Entwicklung der Universität, die Erarbeitung der Strategieunterlagen für den Leistungsauftrag 2014 bis 2017, die weitere Optimierung und Effizienzsteigerung der Verwaltungsabläufe sowie neue Anforderungen und technische Entwicklungen betreffend der eingesetzten Informatikmittel werden im 2012 Schwerpunktthemen der Verwaltungsdirektion und zentralen Einrichtungen darstellen. Mit der übergeordneten Zielsetzung die Lehr- und Forschungstätigkeiten optimal zu unterstützen, werden im 2012 - parallel zum laufenden Tagesgeschäft - folgende Handlungsfelder im Zentrum stehen:

- **Immobilienplanung und Gebäudemanagement**

Die räumliche Infrastruktur wird immer mehr zur zentralen Grundlage und unabdingbaren Voraussetzung für einen effizienten und wirkungsvollen Betrieb in Lehre und Forschung. Um die Konkurrenzfähigkeit der Universität Basel sowohl national wie auch international sicherzustellen, kommt der räumlichen und infrastrukturellen Entwicklung höchste Priorität zu. Da der in den Standortplanungen 2008 vorgesehene Campus Volta definitiv nicht zur Verfügung steht, wurde die Standortplanung in grossen und wichtigen Bereichen neu überarbeitet. Im Jahr 2012 wird die Parlamentsvorlage für den ersten grossen Meilenstein - Neubau für das Biozentrum - erarbeitet, zusammen mit einer Bebauungsplanung für das gesamte Campusareal Schällemätteli. Zudem ist die Planung für die nächsten grossen Entwicklungsschritte (v.a. Neubau oder Totalrevision des alten Biozentrums, Neubau für das D-BSSE, Neubau für die Zahnmedizin auf dem Rosental, Zusammenführung Mathematik und Informatik, Sanierung Universitätsbibliothek) mit einem hohen zeitlichen Druck an die Hand zu nehmen. Daneben gilt es, wie in den Vorjahren, viele operative Bauprojekte in ihrer Planung und Realisierung zu begleiten.

- **Personalwesen**

Im Jahr 2011 wurden die Prüfungen und Anpassungsanforderungen an das SAP-Personalsystem Human Capital Management (HCM) vertieft analysiert. Die daran sich anschliessenden ersten Umsetzungsarbeiten im HR-Bereich sind angelaufen. Um den zukünftigen (gestiegenen) Anforderungen im Personalbereich der Universität gerecht zu werden, wurde im Rahmen der Umsetzungsplanungen beschlossen, die SAP-Applikation HCM (Human Capital Management) parallel zum laufenden Betrieb neu zu konzipieren (Produktivstart per 1.1.2013).

Die Personalentwicklung soll im 2012 neu strukturiert werden. Insbesondere wird die interne Fortbildung und Karriereentwicklung mittels neuen Programmen gestärkt.

- **Finanzen und Controlling (inkl. SAP Competence Center)**

Mit der bereits Ende 2011 begonnenen Integration der beiden letzten dezentralen Buchhaltungsabteilungen in das zentrale Rechnungswesen werden die Buchhaltungsabläufe weiter optimiert. Zudem soll im 2012 die elektronische Archivierung sämtlicher Buchhaltungsbelege eingeführt werden. Bereits im 2011 wurde hierzu für den Bereich Nationalfonds ein Pilotprojekt sehr erfolgreich gestartet (Grund: neue Anforderungen im Berichtswesen von Seiten des Nationalfonds für alle Hochschulen). Die damit durchgängig vorhandene Transparenz wird auf dezentraler Ebene (Rechnungsführende) die Möglichkeiten von Kontrollaktivitäten bzw. Qualitätsprüfungen weiter erhöhen.

Der Universitätsrat hat an der Sitzung vom 26. Mai 2011 im Rahmen der Arbeiten zum Risikomanagement und finanziellen IKS das Mapping der Universitätsrisiken zur Kenntnis genommen und das Rektorat mit der Umsetzung der notwendigen Massnahmen beauftragt (inkl. Reporting an den Universitätsrat). Im Rahmen dieser Arbeiten gilt es im Jahr 2012 das finanzielle IKS schrittweise weiter auszubauen. Dabei sind nach der bereits erfolgten Dokumentation und Definition von Kontrollschritten im zentralen Bereich (Finanzbuchhaltung und Controlling) nun in einem zweiten Schritt diejenigen Geschäftsprozesse im Zentrum der weiteren Arbeiten, die eher dezentral ausgelöst werden. Insbesondere der Gesamtprozess der Drittmittelbeschaffung und die damit verbundenen dezentral notwendigen Vorabklärungen.

gen aber auch die mit diesen Drittmitteln eingegangenen Verpflichtungen auf dezentraler Seite treten dabei in den Vordergrund der Prüfungen.

Auf Basis von SAP Business Intelligence (SAP BI) wurden im Jahr 2011 ausgewählte Datenbestände von Lehre, Forschung und Administration zusammengeführt und validiert. Für das Jahr 2012 ist der stufenweise Rollout dieser wichtigen Führungsinformationen auf Ebene Rektorat und Fakultäten geplant. Gerade die im SAP BI vorhandenen Daten für den Bereich Lehre (Basis bilden die Daten aus SAP-Campus) werden mittelfristig ein wichtiges Analyseinstrument für Zeitreihen im akademischen Bereich darstellen und damit auch für das Qualitätsmanagement im Lehrbereich einen wichtigen Baustein bilden.

Für das Pilotprojekt Beschaffungsprozesse/Materialbewirtschaftung im Biozentrum und im Universitätsrechenzentrum (URZ) laufen die letzten technischen Umsetzungs- und Entwicklungsarbeiten auf die neue integrierte Plattform in SAP, so dass auf April 2012 die Produktivsetzung dieses universitären Pilot festgelegt wurde.

- **Dienstleistungen für Studierende und Mitarbeitende**

Aufgrund der in den letzten Jahren gestiegenen Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen sowie neuer Bedürfnisse sind die bestehenden Kapazitäten und Leistungen bezüglich Kinderbetreuung, Wohnen und Universitätssport zu überprüfen und - falls notwendig - zu erweitern. Das im Frühjahr 2012 in Betrieb gehende Fitnesscenter des Universitätssports ist ein Ergebnis dieser Bemühungen. Aber auch im Bereich der Kinderbetreuung konnte durch eine engere Zusammenarbeit mit den Betreuungsstätten im Kanton Basel-Stadt das Angebot in diesem Bereich erweitert und die bestehenden Wartelisten deutlich abgebaut werden. Im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes gilt es, die bestehenden Konzepte weiter auf allen Ebenen umzusetzen und allenfalls auf Basis der neuesten Erkenntnisse zu ergänzen.

- **Universitätsrechenzentrum (URZ)**

Das URZ ist das Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnik an der Universität Basel. Neben Consulting für Administration, Forschung und Lehre stellt es folgende breit genutzte IT-Infrastruktur bereit: Netzzugang, Identity-Management, Verzeichnisdienste, Groupware, Webservices, Speicherdienste, Hochleistungsrechner, PC-Labore. Als Infrastruktur-Anbieter muss das URZ in der Lage sein, den vorhandenen Wachstums- und Erneuerungsbedarf bei den zentralen Angeboten und Diensten abzudecken. Beides wird über den Investitionskredit angemessen ermöglicht. Baumassnahmen zur Verringerung von Risiken (höhere Datensicherheit und Verfügbarkeit) wurden geplant und werden im Jahr 2012 realisiert. Die Planung für ein zukünftiges Rechenzentrum im neuen Biozentrum auf dem Schällemätteli-Areal wurde im Rahmen vieler Workshops mit Architekten, Planern und Beratern konkretisiert. Mit dem geplanten Bezug im Jahr 2016 wird sich die räumliche Situation des URZ weiter entspannen.

Der hohe Verbreitungsgrad von Smartphones bringt die Erwartung v.a. der Studierenden mit sich, dass auch die elektronischen Angebote der Universität Basel „mobil“ werden. Erste prototypische Anwendungen sollen noch im Jahr 2011 online gehen. Ausserdem wurde begonnen, die Abdeckung öffentlicher Bereiche mit Wireless LAN zu verbessern. Die vollständige Erschliessung soll gemäss internen Vorgaben im Jahr 2012 abgeschlossen werden.

Das Zusammenspiel zwischen den zentralen Angeboten des URZ und der fachorientierten dezentralen Dienstleistungen soll im Rahmen des im Jahr 2011 begonnenen Reorganisationsprojekts in den kommenden Jahren weiter optimiert werden. Hierzu werden am URZ Dienste zur zentralen Administration von Arbeitsplatzrechnern etabliert. Mit der Integration der Active Directory Verzeichnisse der Universität wurde bereits eine wichtige Voraussetzung hierfür geschaffen.

Die Modernisierung der zentralen Groupware-Infrastruktur auf Basis von Microsoft Exchange wird Ende 2011 abgeschlossen und in der ersten Jahreshälfte 2012 werden die Nutzer schrittweise auf das neue System umgestellt.

Vor allem die experimentellen Wissenschaften erzeugen grosse Datenmengen. Dem wurde mit der Beschaffung neuer, grösserer Speichersysteme begegnet. Primärdaten müssen zu-

dem entsprechend guter wissenschaftlicher Praxis und den Auflagen der Drittmittelgeber mittelfristig (7-10 Jahre) archiviert werden. Das bereits im Jahr 2010 hierzu begonnene Archivierungsprojekt soll bis zum Jahresende 2011 implementiert sein. In der Folge wird es hier um organisatorische Regelungen zur Datenhaltung („Data Life Cycle Management“) gehen.

Trotz laufender Aktualisierungen bei den Sicherheitseinrichtungen im Netz wird es zunehmend schwerer, den technischen Datenschutz zu gewährleisten. Das URZ arbeitet deshalb mit den Nutzerinnen und Nutzern daran, die kritischen Datenbestände zu identifizieren und zu schützen. Auch hierauf soll das geplante Data-Life-Cycle Reglement eingehen.

Die Unterstützung der Lehre durch den Einsatz von Medien und IT-Werkzeugen wurde in einer Studie des Bereichs Bildungstechnologien untersucht. Als Ergebnis sollen in Zukunft moderne Lehr- und Lernräume definiert werden und das Werkzeugportfolio aktualisiert werden.

- **Universitätsbibliothek (UB)**

Die räumliche Entwicklung der Universitätsbibliothek schreitet voran: Die Machbarkeitsstudie zur Sanierung wird voraussichtlich im Jahr 2012 zu konkreten Beschlüssen führen. Im Vordergrund steht dabei die Stärkung der Universitätsbibliothek als zentraler Lern- und Arbeitsort, der vor allem von den Studierenden stark in Anspruch genommen wird. Die Medizinbibliothek wird in ein neues Gebäude an der Spiegelgasse 5 verlegt und die baulichen und organisatorischen Planungen für eine interkantonale Speicherbibliothek werden konkretisiert.

Es werden jedoch nicht nur neue Räume erschlossen, die vorhandenen Räume werden gleichzeitig intensiver genutzt. So wird die UB auch im kommenden Jahr in Phasen besonders hoher Nachfrage an Sonntagen geöffnet sein.

Rasche Fortschritte sollen auch im Bereich der Informationsangebote realisiert werden. So wird Anfang 2012 ein Open Access Projekt geprüft; eine Universitätsbibliographie, welche die Forschungsleistungen der Universität gekoppelt mit der Forschungsdatenbank darstellt. Ein Meilenstein in der Anbietung neuer Suchinstrumente dürfte der im Jahr 2012 in Betrieb gehende Katalog ‚swissbibBasel/Bern‘ werden. Hier geht es um eine Suchmaschine, die sämtliche in Basel und Bern erhältlichen Monografien und Zeitschriftenaufsätze nachweist. Der Zugriff wird nicht nur über Arbeitsstationen, sondern auch via Smartphones und Tablet-Rechner möglich sein.

Fortgesetzt werden auch die seit einigen Jahren laufenden umfangreichen Digitalisierungsmaßnahmen, die mehr und mehr selbst getragen werden müssen, da die Unterstützung durch den Bund – etwa beim Projekt ‚e-rara‘ – allmählich ausläuft. Die UB ist federführend beim Aufbau eines Verbunds, in dem mehrere Bibliotheken ihre Handschriften, Antiquaria und Nachlässe (HAN) nachweisen. Zusammen mit der Zentralbibliothek Zürich bereitet sie eine Präsentation dieser wertvollen Bestände im Netz vor. Weiter geführt werden auch die langfristig angelegten konservatorischen Massnahmen beim Altbestand.

Kostentreibend sind nach wie vor die erheblichen Preisaufschläge beim Bezug der wissenschaftlichen Information, welche weniger einen inflationären Hintergrund haben, sondern die weiterhin wachsenden Informationsmengen widerspiegeln.

4 Personalentwicklung der Universität

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Allerdings muss im Mehrjahresvergleich auf Besonderheiten in diesen Zahlenreihen hingewiesen werden, die eine direkte Vergleichbarkeit erschweren. Zum einen handelt es sich bei den Jahren 2009 bis 2011 ausgewiesenen Zahlen um die effektiv besetzten Stellen, während im Planjahr 2012 auch die noch die nicht besetzten Stellen berücksichtigt sind. Im Weiteren kommt es aufgrund einer im Jahr 2010 erfolgten (technischen) Anpassung bei den Beschäftigungsgraden der Personalkategorie „Assistierenden“ zu einer erheblichen Erhöhung der Vollzeitäquivalente (VZE), die keine Veränderung des absoluten Personalbestand pro Kopf

zur Folge hat und auch finanziell keine Auswirkungen nach sich zieht. Der starke Anstieg bei den Assistierenden zwischen den Jahren 2009 und 2010 ist im Wesentlichen auf diese technische Massnahme zurückzuführen (vgl. die folgenden Detailtabellen).

Somit stellt die vorliegende Personalstatistik im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar, ein Mehrjahresvergleich ist dagegen nur bedingt möglich.

Die aufgeführten Zahlen beinhalten die Anstellungen sowohl im Monats- wie auch im Stundenlohn. Für das Jahr 2011 sind die effektiv besetzten Vollzeitäquivalente (Stand Januar bis Oktober 2011) eingesetzt. Für das Jahr 2012 wird dieser Wert im Sinne einer Planungsvorgabe ergänzt um die bis Ende 2011 geplanten Neu- und Wiederbesetzungen derzeit noch vakanter Stellen. Die Zahl der Vollzeitäquivalente im Jahr 2012 (inklusive Vakanzen) wird sich im Vergleich zum Vorjahr (ohne Vakanzen) über die gesamte Universität um 1,6% erhöhen. Im Bereich der Universitätsanstellungen aus ordentlichem Budget liegt der Anstieg mit 2,4% über dem Durchschnitt, was sich neben der geplanten Besetzung vakanter Professuren (inklusive personeller Ausstattung) auch in der Schaffung zusätzlicher Stellen in Lehre und Forschung aufgrund strategischer Massnahmen gemäss Leistungsauftrag begründet. Diese Besetzungen in Kombination mit dem kontinuierlichen Anstieg der drittmittelfinanzierten Projektanstellungen in den letzten Jahren hat zur Folge, dass auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten) als auch zentral entsprechend weiter verstärkt werden muss.

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Finanzquellen

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012
Universitätsanstellungen	1'525.98	1'636.08	1'703.10	1'744.14
Projektanstellungen	696.64	891.09	971.90	974.50
TOTAL Anstellungen	2'222.62	2'527.17	2'675.00	2'718.64

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Personalkategorien

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012
Akademisches Personal	1'419.51	1'686.58	1'813.80	1'846.95
Technik/Labor	315.63	334.33	333.00	328.30
Bibliothek	97.88	94.11	95.20	85.09
Übriges Personal	389.60	412.15	433.00	458.30
TOTAL Anstellungen	2'222.62	2'527.17	2'675.00	2'718.64

Um die Entwicklungen innerhalb einzelner Personalkategorien bzw. von detaillierteren Gruppierungszusammenzügen besser aufzeigen zu können, sind im Folgenden die Bestände der einzelnen Personalkategorien der Jahre 2009 bis 2012, getrennt in Universitätsanstellungen aus Budgetmitteln der öffentlichen Hand und aus (befristeten) Projektmitteln dargestellt.

Universitätsanstellungen nach Personalkategorien

Universitätsanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2009 IST	Jahr 2010 IST	Jahr 2011 IST 1-10	Jahr 2012 Planung
Ordinarius/Ordinaria	127.17	124.78	125.90	138.00
Extraordinarius/Extraordinaria	42.46	43.33	45.80	45.85
Assistenzprof./Tenure Track	19.39	22.61	26.00	26.75
Lehraufträge	55.06	56.94	55.30	57.62
Wiss. MitarbeiterInnen	120.60	131.00	135.50	130.52
Assistent/-innen	370.50	405.16	436.60	449.82
Hilfsassistent/-innen	78.90	90.47	89.30	97.89
Labor/Technik	279.68	298.08	304.10	298.30
Bibliothek	78.97	86.74	88.30	78.09
Administration*	299.99	323.09	343.40	360.79
Lehrlinge	36.26	36.38	34.60	42.75
Raumpflege/Abwart	17.00	17.50	18.30	17.76
Total Universitätsanstellungen	1'525.98	1'636.08	1'703.10	1'744.14

(Befristete) Projektanstellungen nach Personalkategorien

Projektanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2009 IST	Jahr 2010 IST	Jahr 2011 IST 1-10	Jahr 2012 Planung
Ordinarius/Ordinaria	5.47	5.50	5.30	5.50
Extraordinarius/Extraordinaria	5.00	4.50	5.00	5.00
Assistenzprof./Tenure Track	23.43	22.32	24.40	24.50
Lehraufträge	10.18	10.26	9.70	10.00
Wiss. MitarbeiterInnen	114.37	115.12	125.40	125.50
Assistent/-innen	420.35	622.35	689.90	690.00
Hilfsassistent/-innen	26.63	32.24	39.70	40.00
Labor/Technik	35.95	36.25	28.90	30.00
Bibliothek	18.91	7.37	6.90	7.00
Administration*	33.25	34.59	34.80	35.00
Lehrlinge	3.10	0.59	1.90	2.00
Raumpflege/Abwart	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Projektanstellungen	696.64	891.09	971.90	974.50

*) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Dekanate, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate).

5 Planungswerte pro Fakultät

Im Folgenden werden die Eckwerte für die einzelnen Fakultäten aufgeführt. Diese beschränken sich auf die drei Positionen Personal- und Betriebsaufwand sowie eigene Erträge. Raumaufwand, Investitionen in Apparate und Informatik, Berufungszusagen sowie Aufwendungen für Mobiliar und Unterhalt werden zentral budgetiert und unter dem Bereich **Gesamtuniversitär**, **nicht zuteilbar** eingestellt (siehe 8.11). Im Budgetjahr 2011 sind neben dem Stufenanstieg und Teuerung im Personalaufwand für die Arbeitgeberbeiträge pauschal über alle Gliederungseinheiten 20,7% eingerechnet.

5.1 Theologische Fakultät

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	3'366'124	3'950'771	3'996'128
Betriebsaufwand	189'916	179'000	179'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'556'040	4'129'771	4'175'128
Erträge	-14'615	-18'000	-18'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'541'425	4'111'771	4'157'128

Im Vergleich zum Budget 2011 ergibt sich lediglich im Personalaufwand ein geringe Anpassung aufgrund der 10%-tigen Aufstockung der Bibliotheksstelle aufgrund gestiegener Bestände. Die vom Rektorat beschlossene Auflösung des in der Theologischen Fakultät enthaltenen bifakultären Departementes Religionswissenschaften und damit verbunden die finanziell notwendige anteilmässige Rückführung von Teilen des hier ausgewiesenen Gesamtbudgets in die Philosophisch-Historische Fakultät, ist noch nicht berücksichtigt.

5.2 Juristische Fakultät

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	9'912'502	10'540'320	10'613'679
Betriebsaufwand	786'980	665'975	666'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	10'699'481	11'206'296	11'279'679
Erträge	-90'774	-96'000	-96'000
Finanzierungsbeitrag Universität	10'608'708	11'110'296	11'183'679

Für das Jahr 2012 sind keine Zusatzmassnahmen vorgesehen, die Mittel für die noch zu besetzende Professur „IP-Rechte und Wirtschaftsrecht“ wurden bereits im Vorjahr zugewiesen.

5.3 Medizinische Fakultät

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	33'428'709	34'099'696	34'632'699
Betriebsaufwand	9'862'497	9'239'063	9'482'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	43'291'206	43'338'759	44'114'698
Erträge	-13'355'461	-9'289'000	-9'273'000
Finanzierungsbeitrag Universität	29'935'745	34'049'759	34'841'698

Die Medizinische Fakultät umfasst neben dem Dekanat und den damit verbundenen Spezialbereichen (Studiendekanat, Hausarztmedizin, Lernzentrum) auch die innerhalb der Medizinischen Fakultät gebildeten Departemente Biomedizin, Zahnmedizin und das „Department Public Health“ (Pflegerwissenschaften, Institut für Sport- und Sportwissenschaften, ECPM). Zusätzlich bezahlt die Universität für universitäre Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin im Jahr 2012 insgesamt 82,4 Mio. Franken (Vorjahr CHF 82,1 Mio.) an die Universitätsspitäler und Spitälern mit universitären Kliniken der beiden Basler Kantone. Die Medizinische Fakultät ist somit mit einem Gesamtfinanzierungsbeitrag von total 117,2 Mio. Franken der finanziell betrachtet grösste Einzelposten im universitären Budget.

Wesentliche Anpassungen in den Planwerten der Medizinischen Fakultät können wie folgt kommentiert werden: Für geplante bzw. bereits eingeleitete Massnahmen werden im Jahr 2012 zusätzliche Mittel von CHF 0,25 Mio. für die universitäre Beteiligung an der Stammzellforschung bewilligt, die bis zur definitiven Zusage noch zentral im Dekanat der Medizinischen Fakultät eingestellt sind.

Für die weiteren Detailpositionen der operativen Einzelbereiche der Medizinischen Fakultät sei auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.3).

5.4 Philosophisch-Historische Fakultät

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	27'556'192	29'137'442	29'331'629
Betriebsaufwand	2'813'293	2'557'578	2'873'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	30'369'484	31'695'020	32'204'629
Erträge	-519'605	-182'020	-182'020
Finanzierungsbeitrag Universität	29'849'880	31'513'000	32'022'609

Wie bereits in den Jahren 2010 und 2011 (insgesamt plus CHF 1,65 Mio.) ist auch für das Jahr 2012 im Bereich der Philosophisch-Historischen Fakultät ein zusätzliches Massnahmenpaket vorgesehen. Zum einen werden für die Curricula-Revision mit dem Ziel der Profilbildung und stärkeren Trennung von BA- und Master-Stufe und für die Professionalisierung der Departemente

mentsstrukturen jeweils CHF 0,2 Mio. zur Verfügung gestellt. Ausserdem sind für das Kompetenzzentrum Europa, die Schaffung einer Assistenzprofessur Soziologie zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse und zur Nachwuchsförderung zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt CHF 0,24 Mio. vorgesehen.

Daneben kommt es durch Besetzungen von Vakanzen auf Professurebene zu Erhöhungen (Altertumswissenschaften, Philosophie, Kulturwissenschaften, Medienwissenschaften, Europäische Ethnologie) des direkt zugewiesenen Personalbudgets.

5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	69'987'562	77'340'888	78'220'980
Betriebsaufwand	15'736'432	15'173'883	14'984'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	85'723'994	92'514'770	93'204'980
Erträge	-4'677'344	-2'450'000	-2'450'000
Finanzierungsbeitrag Universität	81'046'649	90'064'770	90'754'980

Zum einen beinhaltet der für das Jahr 2012 ausgewiesene Anstieg im Finanzierungsbeitrag der Universität für die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät eine weitere Tranche der bereits in der ersten Leistungsperiode beschlossenen Umsetzungsmassnahmen im Rahmen des Zukunftskonzeptes Biozentrum (plus CHF 0,5 Mio). Zusätzlich kommt es in den Umweltwissenschaften zur Zuweisung von CHF 0,17 Mio. für den Ausbau der Geschäftsführung, dem Aufbau des Studiensekretariates und der Finanzierung der Blockkurse Biologie. Und schliesslich werden, wie bereits im Vorjahr, der Mathematik zusätzliche Mittel für Assistierende zur Verfügung gestellt, um den steigenden Anforderungen im Lehrbetrieb gerecht zu werden.

Der hohe Anstieg zwischen effektiver Abrechnung 2010 und Budget 2011 ist einerseits auf erhebliche Vakanzen im Jahr 2010 und andererseits auf den Ausbau im Rahmen des Zukunftskonzeptes Biozentrum zurückzuführen

5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	7'342'994	8'521'665	8'756'535
Betriebsaufwand	461'911	500'000	510'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	7'804'905	9'021'665	9'266'535
Erträge	-106'458	-80'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	7'698'447	8'941'665	9'186'535

Das Budget der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bewegt sich trotz einer teuerungsbefindlichen Erhöhung des Betriebsaufwands auf Vorjahresniveau.

5.7 Fakultät für Psychologie

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	8'565'078	8'810'791	9'045'839
Betriebsaufwand	950'640	807'471	808'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'515'718	9'618'262	9'853'839
Erträge	-160'371	-36'000	-36'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'355'347	9'582'262	9'817'839

Auf der Basis der universitären Beschlüsse wurde die im Jahr 2011 beschlossene Einrichtung der transfakultären Forschungsplattform mit den Universitären Psychiatrischen Kliniken unter Berücksichtigung der Rücktritte in der Klinischen Psychologie und Klinischen Kinder- und Jugendpsychologie insgesamt kostenneutral vollzogen. Der Anstieg im Personalaufwand beruht auf einer gesamtuniversitär neutralen Zuweisung von Vakanzmittel für Professuren bzw. Streichung der zentral eingestellten Mittel für die entsprechende Lehrvertretung aufgrund der erfolgten Neubesetzung der Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie.

5.8 Interdisziplinäre Bereiche (Europainstitut, Institut für Bio- und Medizinethik)

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	1'062'142	1'462'954	1'664'169
Betriebsaufwand	231'472	328'500	339'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'293'614	1'791'454	2'003'169
Erträge	-261'691	-350'000	-350'000
Finanzierungsbeitrag Universität	1'031'923	1'441'454	1'653'169

Neben dem Europainstitut beinhalten die Interdisziplinären Bereiche seit dem Jahr 2011 auch das Institut für Bio- und Medizinethik. Die Finanzierung des Europainstitutes in Höhe von CHF 1,0 Mio. ist derzeit zu einem grossen Teil durch universitäre Mittel gesichert. Die Stiftung des Europainstitutes stellt die Räumlichkeiten für das Europainstitut unentgeltlich zur Verfügung und beteiligt sich finanziell zusätzlich im Umfang von derzeit CHF 0,15 Mio. p.a. an der Gesamtfinanzierung des Institutes. Das Budget für das Institut für Bio- und Medizinethik (Vorjahr pro rata CHF 0,44 Mio.) beträgt im ersten vollständigen Betriebsjahr 2012 rund CHF 0,7 Mio.

5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	18'296'565	18'885'280	19'838'030
Betriebsaufwand	10'498'995	10'936'000	10'956'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	28'795'560	29'821'280	30'794'030
Erträge	-1'312'571	-1'180'000	-1'180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	27'482'989	28'641'280	29'614'030

Hier werden die Dienstleistungsbereiche Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum zusammengefasst. Beide Bereiche nehmen wichtige Querschnittsfunktionen für die akademischen Bereiche Lehre und Forschung wahr, die es aufgrund von gestiegenen quantitativen aber auch qualitativen Anforderungen ständig zu überprüfen gilt.

Für die Universitätsbibliothek wird im Jahr 2012 der Personalaufwand um 0,1 Mio. Franken erhöht (Vorjahr Betriebsmittel plus CHF 0,15 Mio.), um den gestiegenen bibliothekarischen Aufgaben in den dezentralen Einheiten entsprechende Unterstützung von zentraler Seite anbieten zu können.

Und auch das Universitätsrechenzentrum benötigt für den weiteren Ausbau der EDV-Infrastruktur auf allen Ebenen der Universität verbunden mit einem in letzten Jahren stetig gewachsenen Lehr- und Forschungsbetrieb zusätzliche Mittel. Deshalb werden für das Jahr 2012 weitere 0,52 Mio. Franken (Vorjahr CHF 0,36 Mio.) für notwendige IT-Infrastruktur (insbesondere

für gesamtuniversitäre IT-Supportfunktionen und das Netzwerkmanagement und Sicherheit) eingestellt.

5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	13'734'237	18'272'883	19'767'013
Betriebsaufwand	2'395'389	5'418'900	5'419'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	16'129'626	23'691'783	25'186'013
Erträge	-356'536	-567'000	-681'000
Finanzierungsbeitrag Universität	15'773'090	23'124'783	24'505'013

Die im Jahr 2011 vorgenommene organisatorische Anpassungen der Zuständigkeiten und Zuweisungen von Ressorts und Stäben und der damit verbundene (kostenneutrale) Transfer von bisher im Bereich „Gesamtuniversitär – nicht zuteilbar“ zugewiesenen Bereichen ist abgeschlossen. Folgende Bereiche sind ab dem Jahr 2011 operativ und organisatorisch hier zusammengefasst:

- Rektorat (Rektor, Vizerektoren, Verwaltungsdirektor)
- Generalsekretariat und Rektoratsstab, Kommunikation und Marketing (International Affairs, Web-Office, Alumni, Öffentlichkeitsarbeit, EUCOR-Aktivitäten, Café Scientifique, Studierendenmarketing und Studienberatung)
- Forschung, Nachwuchsförderung, Doktoratsstudium, Wissens- und Technologietransfer und EUresearch
- Student Services, Lehrentwicklung, LearnTechNet, New Media Center, Sprachenzentrum und Advanced Study Centre
- Qualitätsmanagement, Evaluationen, Monitoring, Planungskommission und Chancengleichheit
- Universitätsverwaltung (Rechtsdienst, Personalwesen, Finanzen und Controlling, SAP-Kompetenzzentrum, Bauten/Haustechnik/Sicherheit und strategische Immobilienplanung).
- die Planungskommission
- das (ehemalige) Campusteam Student Services inkl. Vorlesungsverzeichnis und Veranstaltungsmanagement

Zusätzlich benötigen die Rektoratsbereiche und die Verwaltungsdirektion für das Planjahr 2012 zur Bewältigung der neuen bzw. zusätzlichen Aufgaben im Bereich Archivierung, Anmeldewesen im Studiensekretariat, Web-Office, Bewirtschaftung der Unterrichtsräume und Personalwesen Zusatzmittel in Höhe von CHF 0,6 Mio. Ausserdem kommt es im Jahr 2012 zum einen aufgrund der Rochaden im Rektorat zu temporären Zusatzaufwendungen in Höhe von CHF 0,1 Mio. Und schliesslich werden bis zum Jahresende 2011 die noch dezentral vorhandenen Buchungsstellen (Biozentrum und Universitätsbibliothek) aufgelöst und teilweise auch Aufgaben in der Personaladministration zentralisiert. Der damit verbundene kostenneutrale Stellentransfer (CHF Mio. 0,6) innerhalb der Universität wirkt sich im Budget 2012 innerhalb der Verwaltungsdirektion entsprechend erhöhend aus.

5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar

in Franken	Rechnung 2010	Planwert 2011	Budget 2012
Personalaufwand	16'023'877	10'796'318	10'411'841
Betriebsaufwand	21'392'031	17'821'886	21'893'000
Raumaufwand	53'095'816	54'876'240	57'031'000
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>13'577'121</i>	<i>14'277'000</i>	<i>14'897'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an BS</i>	<i>23'530'621</i>	<i>23'995'500</i>	<i>24'704'500</i>
Immobilienfonds	20'651'036	23'500'000	24'500'000
Apparate und EDV	18'495'929	20'000'000	21'000'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	2'548'155	2'700'000	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	3'326'440	6'650'000	5'000'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	81'693'000	82'138'079	82'352'000
TOTAL AUFWENDUNGEN	217'226'285	218'482'523	224'887'841
Erträge	-16'568'364	-13'433'000	-13'713'000
Finanzierungsbeitrag Universität	200'657'922	205'049'523	211'174'841

Alle Aufwandspositionen, die nicht direkt einzelnen Fakultäten oder Departementen zuweisbar sind (wie der Universitätssport, die Kinderkrippe oder die Mensa), sowie die gesamtuniversitär abgerechneten Erträge (im Wesentlichen Semester- und Prüfungsgebühren) sind dem Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ zugeordnet. Auch für diesen Budgetbereich ist das Rektorat im Rahmen seiner universitären Aufgaben direkt verantwortlich.

Grundsätzlich gilt es für das zentral budgetierte Investitionsvolumen (Apparate, EDV, Berufungen und Ersatzbeschaffungen) aber auch für die Planungen im Rahmen des Immobilienfonds einschliesslich der Investitionen für Mobiliar und Unterhalt festzuhalten, dass auch mit dem jetzt erhöhten Investitionsvolumen der effektiv vorhandene Investitionsbedarf nicht abgedeckt werden kann und speziell im Bau- und Mobiliarbereich erhebliche Investitionen über zusätzliche Investitionskredite (ausserhalb des Immobilienfonds) zu finanzieren sind bzw. sein werden.

Der Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ beinhaltet, aufgeteilt nach den Hauptkategorien Personal, Betrieb, Raum, Investitionen und Erträge, die folgenden Positionen:

PERSONALAUFWAND:

- Der gesamte Bereich der Vakanzen wird mit Rücksicht auf die vom Universitätsrat vorgegebenen Eckwerte für den Personalaufwand aktiv bewirtschaftet. Eine in diesem Zusammenhang eingeführte Massnahme besteht darin, dass die Personalmittel für vakante Professuren nicht in den einzelnen Departementen, sondern zentral bewirtschaftet werden. Für die Dauer der aktuell vorhandenen einzelnen Vakanzen im Bereich der Professuren sind im Budget 2012 CHF 4,2 Mio. eingesetzt. Für das Jahr 2012 geplante, aber noch nicht effektiv besetzte Professuren werden in einem ersten Schritt anteilmässig bis zur effektiven

Besetzung zentral budgetiert. Ab dem Eintrittstermin werden die effektiv notwendigen Mittel zur betreffenden Organisationseinheit verschoben.

- Zusätzlich ist das von den Trägerkantonen geforderte jährliche Einsparungspotential und weitere von der Universität geplante Fluktuationseinsparungen im Gesamtbudget der Universität hier pauschal und zentral eingestellt und reduziert somit die Verfügungssumme im universitären Personalbudget um CHF 5 Mio.
- Der hier budgetierte Personalaufwand enthält ausserdem die Kinder- und Unterhaltszulagen (CHF 5,2 Mio.), weitere Aufwendungen in Höhe von insgesamt CHF 1,8 Mio. (Prüfungs- und Kollegiengeldentschädigungen, Universitätsrat, Regenz und Rekurskommission, Ombudsstelle, transfakultäre Querschnittprogramme, Vertretungen bei Schwangerschaftsurlaub oder längerer Krankheit) und den zentral einzustellenden Teuerungsausgleich für den universitären Renterinnenbestand in Höhe von CHF 2,5 Mio.
- Den vierten Bereich innerhalb der Personalaufwendungen stellen die zentral zur Verfügung gestellten Dienstleistungsangebote sowohl für die Studierenden als auch für die Universitätsangehörigen dar (Universitätssport rund CHF 1,5 Mio.; skuba CHF 0,14 Mio., Chor und Orchester CHF 0,05 Mio.).

BETRIEBSAUFWAND:

- Für Steuern (insbesondere Mehrwertsteuerablieferungen), Abgaben (Versicherungsprämien, Pro Litteris, Schadensfälle) und Geschäftsprüfungen sind insgesamt CHF 1,9 Mio. budgetiert.
- Derzeit noch zentral eingestellt sind Zusatzaufwendungen in Höhe von rund CHF 3,5 Mio. für Cash-Beteiligungen an zusätzlichen neuen nationalen Forschungsschwerpunkten (CHF 2,0 Mio.) und aktuell noch zentral eingestellte Zusatzfinanzierungen für neue Professuren und anstehende Kooperationen (CHF 1,5 Mio.).
- Für die Personalbeschaffung (Anzeigen, Inserate, Spesen Berufungsverfahren, Bewilligungen) und den Bereich Personalanlässe und -weiterbildung sind CHF 1,5 Mio. eingestellt.
- Für die zentral abgerechneten Frankaturaufwendungen werden CHF 1,0 Mio. benötigt.
- Für den Betrieb der Kinderkrippe (CHF 0,7 Mio.) und der Verpflegungsbetriebe (CHF 0,1 Mio.) sind insgesamt CHF 0,8 Mio. budgetiert.
- Für im Staatsvertrag festgelegte und zu zahlende Leistungen des Kantons Basel-Stadt (Staatsarchiv, Infrastrukturnutzungen für Museumsbibliotheken, Büros und Raum- bzw. Hallennutzungen) werden für das Jahr 2012 insgesamt CHF 1,8 Mio. benötigt.
- Die Unterstützung des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) beträgt insgesamt CHF 5,4 Mio.
- Der gesamtuniversitäre Betriebsaufwand beinhaltet den Beitrag an den Forschungsfonds von CHF 1,0 Mio., das Kompetenzkonto des Rektorates in Höhe von CHF 1,0 Mio. und noch zentral eingestellte Betriebskosten von CHF 1,0 Mio. für die im Aufbau befindlichen Core Facilities insbesondere im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer.
- Für die Bereiche Studierende und Mittelbau (Studierendenaustausch, Förderstipendien, Graduiertenförderung, Reisefonds und Rückerstattung von Studiengebühren) werden jährlich rund CHF 1,9 Mio. eingestellt.
- Die zu zahlenden Beiträge für die interuniversitäre Zusammenarbeit belaufen sich gesamthaft auf CHF 0,5 Mio.
- Für den Betrieb von Universitätssport (CHF 430'000) und Chor und Orchester (CHF 10'000) beträgt der Budgetrahmen insgesamt CHF 440'000. Und auch die mit der skuba bestehende Leistungsvereinbarung führt hier zu Aufwendungen in Höhe von rund CHF 210'000. Diesen Aufwendungen stehen teilweise auch Erträge gegenüber (vgl. Erträge).

RAUMAUFWAND:

Der Raumaufwand von insgesamt CHF 57,0 Mio. setzt sich zusammen aus Grundmieten für die kantonalen Liegenschaften, Fremdmieten, Betriebskosten, Reinigung und Unterhalt. Die Aufteilung im Jahr 2012 stellt sich wie folgt dar: Für die Grundmiete der kantonalen Liegenschaften werden CHF 24,7 Mio., für Fremdmieten CHF 14,9 Mio., für die Reinigungskosten CHF 4,6 Mio.

und für die Stromkosten CHF 4,5 Mio. budgetiert. Daneben sind für Wasser- und Heizkosten (CHF 3,7 Mio.), Wartung von Anlagen und Einrichtungen (CHF 0,9 Mio.), Abgaben und Gebühren (CHF 1,9 Mio.) und Telefonie (CHF 1,8 Mio.) weitere Aufwendungen budgetiert.

IMMOBILIENFONDS:

Ab dem Jahr 2005 werden die Aufwendungen des Immobilienfonds im Sinne einer Fondsrechnung gesondert ausgewiesen. Aufgrund eines vollständigen Ausweises der Aufwandsseite erfolgt der Ausweis im Budgetbericht im Bereich der gesamtuniversitären Leistungen. Dabei wird hier lediglich der Eingang der Mittel für das Planjahr 2012 in Höhe von CHF 24,5 Mio. (Vorjahr CHF 23,5 Mio.) ausgewiesen. Die Verwendung erfolgt im Rahmen der separat geführten Fondsrechnung.

INVESTITIONEN:

- Für Apparate und EDV sind CHF 20,6 Mio. (nach der Feinbudgetierung Ende 2011 erfolgt die Verteilung auf die Departemente) eingestellt.
- Für allfällige unvorhersehbare Ersatzbeschaffungen sind CHF 0,4 Mio. eingesetzt.
- Für Berufungszusagen ist ein Betrag von CHF 2,7 Mio. vorgesehen.
- Für den Bereich Mobiliar und Unterhalt (auch hier erfolgt die Verteilung im Rahmen der Feinbudgetierung Ende 2010) beträgt der Planwert CHF 5,0 Mio. Der hier ausgewiesene Rückgang im Vergleich zum Budget 2011 basiert darauf, dass die bereits im Jahr 2009 bewilligten Zusatzmassnahmen für den Bereich Maus-Facilities abgeschlossen sind.

ERTRÄGE:

- Die Studiengebühren als wichtigster eigener Ertragsposten der Universität werden hier zentral budgetiert. Für das Jahr 2011 wird davon ausgegangen, dass sich das Gesamtvolumen auf CHF 12,7 Mio. beläuft.
- Für Rückerstattungen von Versicherungsleistungen im Personalbereich (Unfälle, Krankentagegeld, usw.) sind CHF 100'000 eingesetzt.
- Für Anmelde-, Hörer- und Bearbeitungsgebühren werden CHF 130'000 veranschlagt.
- In den von der Universität genutzten Gebäuden kommt es vereinzelt zu Mieterträgen und auch für die Parkplatznutzung sind entsprechende Gebühren zu entrichten (insgesamt CHF 200'000).
- Der von der skuba erhobene Mitgliedsbeitrag wird gemäss Leistungsvereinbarung hier budgetiert (CHF 180'000)
- Der Universitätssport verlangt für sein vielfältiges Angebot Teilnahmegebühren in einer Gesamthöhe von CHF 405'000 (Vorjahr CHF 225'000).

6 Beilagen

6.1 Budget 2012 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2010			Budget 2011			Budget 2012		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Personalaufwand	209'275'979	95'048'677	304'324'656	222'044'007	78'000'000	300'044'007	226'278'541	82'000'000	308'278'541
Betriebsaufwand	65'319'557	22'725'955	88'045'512	63'474'254	26'000'000	89'474'254	68'109'000	35'000'000	103'109'000
Raumaufwand	53'095'816	235'514	53'331'330	54'876'240	2'000'000	56'876'240	57'031'000	2'000'000	59'031'000
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>13'577'121</i>	<i>36'772</i>	<i>13'613'893</i>	<i>14'277'000</i>	-	<i>14'277'000</i>	<i>14'897'000</i>	-	<i>14'897'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS</i>	<i>23'530'621</i>	-	<i>23'530'621</i>	<i>23'995'500</i>	-	<i>23'995'500</i>	<i>24'704'500</i>	-	<i>24'704'500</i>
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	20'651'036	-	20'651'036	23'500'000	-	23'500'000	24'500'000	-	24'500'000
Apparate und EDV	18'495'929	2'660'299	21'156'229	20'000'000	7'000'000	27'000'000	21'000'000	7'000'000	28'000'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	2'548'155	-	2'548'155	2'700'000	-	2'700'000	2'700'000	-	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	3'326'440	518'249	3'844'690	6'650'000	-	6'650'000	5'000'000	-	5'000'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	81'693'000	-	81'693'000	81'938'079	-	81'938'079	82'352'000	-	82'352'000
Zuweisung (+) / Auflösung (-) nicht verwendeter Projektmittel	4'858'361	42'038'745	46'897'106	-	10'000'000	10'000'000	-	13'000'000	13'000'000
Total Aufwendungen	459'264'274	163'227'440	622'491'714	475'182'580	123'000'000	598'182'580	486'970'540	139'000'000	625'970'540
Erträge Universität (inkl. Vermögenserfolg)	-37'423'789	-5'796'276	-43'220'065	-27'552'020	-4'000'000	-31'552'020	-28'059'020	-4'000'000	-32'059'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	421'840'485	157'431'164	579'271'649	447'630'561	119'000'000	566'630'561	458'911'521	135'000'000	593'911'521

6.1 Budget 2012 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2010			Budget 2011			Budget 2012		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Globalbeitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	141'200'000	-	141'200'000	148'400'000	-	148'400'000	152'900'000	-	152'900'000
Globalbeitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	142'100'000	-	142'100'000	148'800'000	-	148'800'000	152'700'000	-	152'700'000
Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	71'964'522	-	71'964'522	70'200'000	-	70'200'000	74'600'000	-	74'600'000
Beitrag Bund Subvention Immobilien	954'444	-	954'444	1'200'000	-	1'200'000	1'500'000	-	1'500'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'392'049	-	70'392'049	72'000'000	-	72'000'000	72'000'000	-	72'000'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	426'611'015	-	426'611'015	440'600'000	-	440'600'000	453'700'000	-	453'700'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der öffentlichen Hand	4'770'530	-157'431'164	-152'660'634	-7'030'561	-119'000'000	-126'030'561	-5'211'521	-135'000'000	-140'211'521
Beiträge Schweizerischer Nationalfonds	-	66'883'666	66'883'666	-	61'000'000	61'000'000	-	65'000'000	65'000'000
Beiträge von übrigen Dritten	-	92'378'217	92'378'217	-	58'000'000	58'000'000	-	70'000'000	70'000'000
Total Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	-	159'261'883	159'261'883	-	119'000'000	119'000'000	-	135'000'000	135'000'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen von Nationalfonds und Dritten	4'770'530	1'830'719	6'601'249	-7'030'561	-	-7'030'561	-5'211'521	-	-5'211'521
Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	-166'799	166'799	-	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen aus Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-3'300'382	-	-3'300'382	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Sachanlagen	-5'107'212	-3'051'274	-8'158'485	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-	-917'431	-917'431	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Zusprachen Universitätsrat	-	1'260'010	1'260'010	-	-	-	-	-	-
Gesonderte Leistungsvereinbarung Studienberatung mit dem Kanton Basel-Stadt	483'000	-	483'000	483'000	-	483'000	483'000	-	483'000
Gesonderte Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek mit dem Kanton Basel-Stadt	1'106'700	-	1'106'700	1'106'700	-	1'106'700	1'106'700	-	1'106'700
Periodenfremder Erfolg	-1'191'033	711'177	-479'856	-	-	-	-	-	-
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	-3'405'196	-	-3'405'196	-5'440'861	-	-5'440'861	-3'621'821	-	-3'621'821

6.2 Budget 2012-Übersicht Gliederungseinheiten

in Franken	TH	RW	BM	ZM	MX	PI	MI	PA	UW	CH	PH	BZ
Personalaufwand	3'996'128	10'613'679	15'063'712	11'274'143	8'294'844	29'331'629	5'928'138	6'871'455	14'777'709	9'271'610	6'404'020	31'933'600
Betriebsaufwand	179'000	666'000	3'425'000	2'290'000	3'767'000	2'873'000	602'000	2'190'000	1'134'000	1'334'000	855'000	8'016'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	4'175'128	11'279'679	18'488'712	13'564'143	12'061'844	32'204'629	6'530'138	9'061'455	15'911'709	10'605'610	7'259'020	39'949'600
Eigene Erträge	-18'000	-96'000	-3'750'000	-5'329'000	-194'000	-182'020	-	-	-180'000	-490'000	-80'000	-1'700'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'157'128	11'183'679	14'738'712	8'235'143	11'867'844	32'022'609	6'530'138	9'061'455	15'731'709	10'115'610	7'179'020	38'249'600

in Franken	SX	NX	WW	PR21	EI	BE	UB	IT	RV	ZX	TOTAL
Personalaufwand	2'149'173	885'275	8'756'535	9'045'839	1'028'499	635'670	14'699'425	5'138'604	19'767'013	10'411'841	226'278'541
Betriebsaufwand	713'000	140'000	510'000	808'000	309'000	30'000	7'910'000	3'046'000	5'419'000	21'893'000	68'109'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'862'173	1'025'275	9'266'535	9'853'839	1'337'499	665'670	22'609'425	8'184'604	25'186'013	32'304'841	294'387'540
Eigene Erträge	-	-	-80'000	-36'000	-350'000	0	-1'040'000	-140'000	-681'000	-13'713'000	-28'059'020
Finanzierungsbeitrag Universität	2'862'173	1'025'275	9'186'535	9'817'839	987'499	665'670	21'569'425	8'044'604	24'505'013	18'591'841	266'328'520

Departement Theologie (TH), Departement Rechtswissenschaften (RW), Departement Biomedizin (BM), Departement Zahnmedizin (ZM), Medizin - Weitere Bereiche (MX), Philosophisch-Historische Fakultät (PI), Departement Mathematik und Informatik (MI), Departement Physik (PA), Departement Umweltwissenschaftler (UW), Departement Chemie (CH), Departement Pharmazeutische Wissenschaften (PH), Departement Biozentrum (BZ), Bereich SystemsX (SX), Fakultätsleitung Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (NX), Departement Wirtschaftswissenschaftler (WW), Fakultät für Psychologie (PE21), Europainstitut (EI), Bio- und Medizinethik (BE), Universitätsbibliothek (UB), Informationstechnologie/URZ (IT), Rektorat und Verwaltung (RV), Gesamtuniversität, nicht zuteilbar (ZX)

6.3 Budget 2012-Detail Medizinische Fakultät

6.3.1 Departement Biomedizin (BM)

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	14'542'962	14745660	15'063'712
Betriebsaufwand	4'921'608	3425000	3'425'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	19'464'570	18'170'660	18'488'712
Erträge	-6'010'207	-3750000	-3'750'000
Finanzierungsbeitrag Universität	13'454'363	14'420'660	14'738'712

6.3.2 Departement Zahnmedizin (ZM)

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	10'546'037	11'151'204	11'274'143
Betriebsaufwand	3'352'432	2'281'580	2'290'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	13'898'469	13'432'784	13'564'143
Erträge	-7'017'973	-5'329'000	-5'329'000
Finanzierungsbeitrag Universität	6'880'496	8'103'784	8'235'143

6.3.3 Dekanat der Medizinischen Fakultät

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	2'294'737	2'191'113	2'218'120
Betriebsaufwand	771'266	2'801'949	3'036'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'066'003	4'993'062	5'254'120
Erträge	-67'641	-20'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	2'998'361	4'973'062	5'250'120

6.3.4 Departement Public Health – Institut für Pflegewissenschaft

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	1'615'907	1'672'297	1'685'262
Betriebsaufwand	216'806	182'534	183'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'832'713	1'854'831	1'868'262
Erträge	-3'654	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	1'829'060	1'854'831	1'868'262

6.3.5 Departement Public Health – Angewandte Ethik und Medizinethik

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	376'141	0	0
Betriebsaufwand	5'326	0	0
Aufwendungen Personal und Betrieb	381'467	0	0
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	381'467	0	0

6.3.6 Departement Public Health – Institut für Sport und Sportwissenschaften

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	3'741'462	4'043'552	4'092'929
Betriebsaufwand	532'564	528'000	528'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	4'274'027	4'571'552	4'620'929
Erträge	-190'083	-190'000	-190'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'083'944	4'381'552	4'430'929

6.3.7 Departement Public Health – Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	311'463	295'870	298'533
Betriebsaufwand	62'495	20'000	20'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	373'957	315'870	318'533
Erträge	-65'903	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	308'054	315'870	318'533

6.4 Budget 2012-Detail Philosophisch-Historische Fakultät

6.4.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	3'134'114	3'117'235	3'325'871
Betriebsaufwand	1'126'819	1'059'531	1'360'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	4'260'933	4'176'766	4'685'871
Erträge	-1'925	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'259'008	4'172'766	4'681'871

6.4.2 Departement Altertumswissenschaften

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	2'765'088	2'867'208	2'916'214
Betriebsaufwand	208'415	174'900	175'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'973'502	3'042'108	3'091'214
Erträge	-33'830	-11'800	-11'800
Finanzierungsbeitrag Universität	2'939'672	3'030'308	3'079'414

6.4.3 Departement Gesellschaftswissenschaften und Philosophie

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	7'766'609	8'087'578	8'394'877
Betriebsaufwand	515'700	547'847	562'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'282'310	8'635'425	8'956'877
Erträge	-321'131	-41'820	-41'820
Finanzierungsbeitrag Universität	7'961'179	8'593'605	8'915'057

6.4.4 Departement Historische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	5'947'746	6'417'932	5'765'613
Betriebsaufwand	448'524	369'400	370'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'396'271	6'787'332	6'135'613
Erträge	-61'366	-47'400	-47'400
Finanzierungsbeitrag Universität	6'334'905	6'739'932	6'088'213

6.4.5 Departement neue Sprach- und Literaturwissenschaften

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	7'942'634	8'647'489	8'929'055
Betriebsaufwand	513'834	405'900	406'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'456'469	9'053'389	9'335'055
Erträge	-101'354	-77'000	-77'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'355'115	8'976'389	9'258'055

6.5 Budget 2012-Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

6.5.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	876'554	999'964	885'275
Betriebsaufwand	19'783	70'000	140'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	896'336	1'069'964	1'025'275
Erträge	-55'000	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	841'336	1'069'964	1'025'275

6.5.2 Departement Mathematik und Informatik

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	5'199'448	5'765'527	5'928'138
Betriebsaufwand	417'626	602'000	602'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	5'617'073	6'367'527	6'530'138
Erträge	-116'380	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	5'500'693	6'367'527	6'530'138

6.5.3 Departement Physik

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	6'385'198	6'742'011	6'871'455
Betriebsaufwand	2'275'135	2'189'178	2'190'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'660'333	8'931'189	9'061'455
Erträge	-53'118	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	8'607'215	8'931'189	9'061'455

6.5.4 Departement Umweltwissenschaften

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	14'558'433	14'488'718	14'777'709
Betriebsaufwand	1'160'650	1'133'605	1'134'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	15'719'083	15'622'323	15'911'709
Erträge	-113'222	-180'000	-180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	15'605'861	15'442'323	15'731'709

6.5.5 Departement Chemie

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	9'507'093	9'634'554	9'271'610
Betriebsaufwand	1'814'914	1'334'000	1'334'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	11'322'007	10'968'554	10'605'610
Erträge	-689'402	-490'000	-490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	10'632'605	10'478'554	10'115'610

6.5.6 Departement Pharmazeutische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	5'145'979	6'035'192	6'404'020
Betriebsaufwand	1'090'141	1'075'100	855'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'236'121	7'110'291	7'259'020
Erträge	-194'669	-80'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	6'041'451	7'030'291	7'179'020

6.5.7 Departement Biozentrum

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	27'098'827	31'409'808	31'933'600
Betriebsaufwand	7'606'242	8'057'000	8'016'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	34'705'070	39'466'808	39'949'600
Erträge	-3'437'153	-1'700'000	-1'700'000
Finanzierungsbeitrag Universität	31'267'917	37'766'808	38'249'600

6.5.8 Bereich SystemsX

in Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
Personalaufwand	1'216'029	2'265'114	2'149'173
Betriebsaufwand	1'351'942	713'000	713'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'567'970	2'978'114	2'862'173
Erträge	-18'400	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	2'549'570	2'978'114	2'862'173